(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Aus..hme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 187 Sonntag, den 12. August 1900

Politische Wochenschau.

Endlich ist ein Ereigniß zu verzeichnen gewesen, das als ein klärendes in den verworrenen chinesischen Dingen aufzufassen und das deshalb auch mit großer Genugthuung begrüßt worden ist, die Ernennung des Feldmarschalls Grafen Waldersee, des Schülers und ersten Nachfolgers v. Moltke, zum Oberbefehlshaber unserer Streitkräfte in Ostasien. Aus dieser Berufung des ausgezeichneten Generals geht allerdings hervor, daß die Reihe der für nöthig erachteten Truppensendungen nach Ostasien bei Weitem noch nicht abgeschlossen ist, vor Allem aber, daß das Deutsche Reich keine Lust hat, auf die Intriguen der anderen in China interessirten Staaten zu hören, sondern sich seine Genugthuung in Peking selbst holen wird, auch dann, wenn die Anderen zurückbleiben. Das für China die Sache nicht billig werden wird, ist jetzt allerdings klar, denn aus der bisherigen, sich noch immer in mäßigen Grenzen haltenden deutschen ostasiatischen Expedition wird mit Waldersee's Ernennung der Feldzug einer deutschen Armee. Graf Waldersee ist nicht nur ein genialer Offizier, sondern auch ein scharfer uud schneidiger Soldat, dem seine Truppen mit Begeisterung folgen, in dessen Hand sie eine zerschmetternde Waffe bilden werden. Die Regierung in Peking wird jetzt schon wissen, daß alle ihre Lügen ihr nicht das Geringste geholfen haben und daß der Tag der Abrechnung sicher herankommen wird. Wie gesagt: billig wird es für die Chinesen aber nicht!

Es wurde uch wirklich Zeit, daß ein kräftiger Entschluß der deutschen Reichsregierung erfolgte. Wenn die Rettung der in Pecking eingeschlossen gewesenen Weißen unzweifelhaft festgestanden hätte, John Bull und John Chinamann wären jawohl einander in die Arme gesunken. Das nennt man christliche Kultur nach Ostasien tragen; freilich hat die Londoner Regierung schon so viele Menschenleben auf dem Gewissen, daß sie die diversen Hunderte, die in China in den letzten Monaten gefallen oder massakriert sind, auch nicht groß mehr beachtet. Auch die amerikanische Politik spielt im fernsten Osten kein ehrliches Spiel, Japaner, Franzosen und Russen sind auch nur auf ihren Vortheil versessen. Verdenken kann man ihnen das ja nicht, aber Deutschland, das für seinen zweifellos ermordeten Gesandten volle Sühne zu fordern hat, kann sich nicht von jenen an der Nase herumführen lassen. Darum ist es gut, daß Waldersee's Berufung diesem Wirrwarr ein Ende macht. Ist doch damit auch die Oberkommandofrage entschieden: denn wenn auch Graf Waldersee nicht der Oberbefehl über die gesammten weißen und japanischen Truppen in China zugestanden werden sollte, absolut ausgeschlossen ist jedenfalls. daß ein deutscher Feldmarschall sich dem General einer anderen Nation unterordnet. Eventuell machen wir nun die Sache allein ab; freilich gehören dazu wohl nochmals 25 000 Mann aller Waffengattungen. Die Leistungen der heute drüben befindlichen höheren Führer sind recht mäßige, das beweisen ja die wiederholten Kämpfe bei Tientsin. Es war Schade, daß nicht von vornherein ein deutscher General mit an Land war.

Nächst den chinesischen Wirren fesselt am meisten der Thronwechsel in Italien noch immer das allgemeine Interesse. Aus allen Thatsachen hebt sich vor Allem die eine ab, daß unter den italienischen politischen Parteien noch lange nicht völlige Einheit und rechte Erkenntniß des Ernstes der Lage herrscht. Die ziemlich zahlreichen italienischen Republikaner betrachten den Königsmord ziemlich kühl, vergessen aber ganz, daß, wenn die Dinge in Italien so weiter gehen, auch sie bald den Boden unter den Füßen verlieren werden. Aeußerst gering ist bei den politischen Parteien auch die Neigung zu wirklich ernsten Reformen, die der heutigen Cliquenwirthschaft ein Ende machen, dafür aber auch Ruhe ins Land bringen. Man muß mit allem Recht befürchten, daß die reformfeindlichen Elemente in Italien den Versuch machen werden, die Aufmerksamkeit auf die Auswärtige Politik zu lenken, indem sie wieder das alte Lied anstimmen, daß für Italien aus dem Dreibund kein Nutzen herauskomme. Nach dem bestimmten und schneidigen Aufruf des Königs Victor Emanuel III. an sein Volk, kann man zum Glück annehmen, daß er sich nicht vom Dreibund abdrängen lassen wird, um zum gehorsamen Diener der französischen Republik zu werden, doch ist nicht zu verkennen, daß Viktor Emanuel dem deutschen Reiche doch etwas anders gegenübersteht, als sein Vater. Bei dem war die Freundschaft für Deutschland gewissermaßen Herzenssache, bei seinem Sohne und Nachfolger ist sie nur Verstandssache. Geringer noch als die Hoffnung, daß die politischen Parteien in Italien endlich dem vollen Ernst der Lage Rechnung tragen werden, ist die andere, es werde zu wirksamen internationalen Maßnahmen gegen die Anarchisten kommen. Daran ist bei der entschiedenen Abneigung Englands, hier Concessionen zu machen, wohl kaum zu denken.

In unserer inneren deutschen Politik traten Fragen der neuen Handelsverträge wieder stark in den Vordergrund. Obwohl es sich heute nur um freie Erörterungen handelt, die nichts binden und zu nichts verpflichten, wird doch wohl einem jeden, nur einigermaßen aufmerksamen Beobachter hinreichend klar geworden sein, daß der neue deutsche Zolltarif einen wesentlich mehr schutzzöllnerischen Charakter haben wird, als der heutige. Außer der fest in Aussicht genommenen Erhöhung der Getreidezölle wird auch mancher Zoll auf Industrie-Rohmaterialien und Fabrikate heraufgesetzt werden. Die Verhandlungen werden dornig genug werden.

Die Sozialdemokratie hat einen ihrer ältesten Führer, den alten Liebknecht, verloren. Er war der unverbesserliche Fanatiker seiner Partei, deshalb ist man im Reichstage während der letzten Jahre über die Liebknechtschen Reden mit großer Kaltblütigkeit fortgegangen. An eine Zusammenberufung des Reichstages im Hinblick auf die zugespitzten ostasiatischen Verhältnisse wird in der Reichsregierung auch heute noch nicht gedacht.

Bei der Vertheilung der Preise und Medaillen auf der Pariser Weltausstellung entfallen, soweit bekannt geworden ist, verhältnißmäßig die meisten unter den großen Auszeichnungen auf die deutschen Aussteller, und aus Höflichkeit sind sie unseren Fabrikaten gewiß nicht zugesprochen. Es ist ja schon vor Wochen ausführlich berichtet, wie glanzvoll sich die deutsche Ausstellung gestaltet, die Pariser Zeitungen haben es selbst eingeräumt, aber es erfreut doch, wenn die früheren Anschauungen nun durch Urtheil der sachverständigen Ausstellungs-Richter bestätigt werden. Die deutsche Industrie kann sich um so mehr freuen, hier in Paris das große Loos gezogen zu haben, denn eine neue Weltausstellung wird wohl so bald nicht wieder stattfinden, selbst die Franzosen werden es sich, wenn sie erst schwarz auf weiß die Abrechnung in Händen haben, zweimal überlegen, ob sie in elf Jahren schon wieder eine Exposition veranstalten. Politik und Wetter haben dem Unternehmen ja manchen Abbruch gethan, aber zu verkennen ist doch nicht, daß sich der Gedanke einer Weltausstellung trotz aller glänzenden Leistungen im Einzelnen doch zu überleben beginnt. Ohne die Stadt Paris wäre die Pariser Ausstellung ein direkter Schlag ins Wasser gewesen. Der Schah von Persien hat sich durch das auf ihn in Paris verübte Attentat die gute Laune nicht verderben lassen, er hat seine Zeit in Paris programmäßig ausgehalten.

Großer Jubel herrschte in Belgrad, wo König Sascha nun seine Königin Draga hat. Ueber diese Hochzeit ist so viel gespöttelt; aber wer weiß, ob die kluge Frau Draga den etwas reichlich lebenslustigen Gemahl nicht vortrefflich zu nehmen weiß? König Alexander, der nie ein behagliches Heim gekannt, fühlt sich jetzt vielleicht wirklich mollig.

Der von den englischen Zeitungen schon reichlich oft todtgesagte Burenkrieg geht, munter wie nur je, seines Weges weiter; am 1. Oktober wird es gerade ein Jahr sein, daß die Buren die britischen Grenzen überschritten. Alle Schläge, die Feldmarschall Roberts und seine Generale ihren Gegnern beibrachten, haben sich nicht als wirklich das Leben treffende erwiesen, die Buren kämpfen weiter und machen den Briten die Tage recht sehr zur Last. Wer weiß, was da nicht Alles noch werden mag?

Wenn es nach den Gelüsten der polnischen Agitatoren ginge, würde auch die **Polonisirung Niederschlesiens** bald in die Wege geleitet. In der Posener „Praca" wird die Aufmerksamkeit der polnischen Kreise auf Niederschlesien durch folgende Ausführungen eines Breslauer Correspondenten gelenkt:

Breslau, die Hauptstadt Niederschlesiens, einst eine polnische Stadt, bewahrt, obgleich sie unter dem Druck der deutschen Kolonisation vollständig verdeutscht worden ist, bis heutigen Tages unverwischbar das Charaktermal seiner Herkunft. Sehen wir uns einmal unter dem Bürgerthum der Stadt um; ohne zu übertreiben mehr als die Hälfte der Namen hat slavischen Klang, und sie belehren uns beredt darüber, welcher Puls früher hier schlug. Heut ist es ganz anders, dann und wann stößt man auf Ueberreste des früheren Lebens, das, der Hochfluth der übermächtigen Germanisirung entgegen, sich nur schwach erhält und gänzlich zu verschwinden droht unter dem Druck des sich immer mehr breit machenden Deutschthums. Und wie soll sich hier ein Fünkchen polnischen Lebens erhalten, da es an einem anfachenden Herde fehlt?! Es wundert mich sehr, daß hier in der Universitätsstadt Breslau, wo stets, etwa 100 polnische Akademiker weilen, wo slavische Literatur gelehrt wird, wo ein Sokolverein besteht, in einer Stadt, die etwa 10 000 polnische Bewohner aufweist, darunter einige vermögende Familien, schon aus praktischen, materiellen Gründen keine polnische Buchhandlung vorhanden ist. Daß Angesichts so günstiger Verhältnisse hier auch ein polnische Zeitung bestehen müßte, versteht sich von selbst. Eine mit Zeitungsredaktion verbundene polnische Buchhandlung hätte eine umso bessere und gesichertere Existenz. An erster Stelle könnte das Blatt auf Beistand Seitens der Akademiker rechnen .... Die erste, schwierigste und wichtigste Aufgabe der Zeitung wäre aber, das schon tief eingeschlafene Nationalgefühl unter dem hiesigen polnischen Bürgerthum zu wecken. Das Herz schmerzt Einem beim Anblick der augenscheinlich sich ausbreitenden Germanisirung .... Ein zweiter Vorschlag: Der niederschlesische Boden, ein wahrer Garten von Fülle inmitten der Ostmarken, ein Boden, der sich durch wunderbare Schönheit, Fruchtbarkeit und Reichthum auszeichnet, wartet nur darauf, daß irgend ein polnischer Käufer irgend ein Stück aus deutschen Händen aufkaufe und es mit polnischen Leuten bevölkere. Wenn Leute, die ihr Gut an die Ansiedelungskommission verkauft haben, hier ein Gut aus deutschen Händen kaufen und hier polnische Leute, die aus dem Posenschen verdrängt sind, ansiedelten, so würden sie nicht nur den an ihrem Namen haftenden Fleck auswaschen, sondern sich mit dem Schimmer eines Verdienstes umgeben, indem sie hier gewissermaßen ein Gegengewicht gegen die kolonisatorisch-hakatistischen Gelüste im Großherzogthum schaffen würden. Ueberhaupt wäre es sehr zu empfehlen, daß unsere Landerwerber ihre Aufmerksamkeit auf Niederschlesien richten.

Man ersieht daraus, wonach das Verlangen der polnischen Agitation geht. Auch Niederschlesien

---

Ein Schicksal.

Roman von **C. Vollbrecht.**

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

Magdalene erwiderte kein Wort. Eine Schauer lief, sie durchfröstelnd, über ihren Körper. Und man lebte doch im August. Von Stunde an war ein Schleier über die sanfte Heiterkeit gefallen, die sonst die Grundstimmung ihres Wesens bildete. An jenen Tagen, an welchem Pepi Rabener sich pünktlich zum Unterricht einstellte, verdichtetete sich derselbe zur Undurchdringlichkeit. Dieser Unterricht war für sie eine Qual. Eine Qual, die von sich abzuwenden sie nicht im stande war. Auch ihr Körper litt darunter. Ein heftiger Kopfschmerz schloß sich jeder dieser Stunden an.

„Es ist von dem Geruch der Pommade, die er anwendet," äußerte Frau Steinbach.

„Noch mehr vom Blick dieser entsetzlichen Augen, vom Ton dieser widerlichen Stimme und dem fürchterlichen Lachen. Nein — der ganze unerträgliche Mensch ist's, dessen Gegenwart mich krank macht!"

Magdalene hatte mit blitzenden Augen und einer Leidenschaft gesprochen, die ihr bisher fremd war und ihre Mutter erschreckte.

„Du bist nervös!"

„Nein! Aber unglücklich, sehr, sehr unglücklich, und wenn ich den Druck dieser unseligen Stunden, die ja eigentlich nichts sind als Leseübungen, da sein Gedächtniß sich zu schwach erweist, auch nur sechs Worte zu behalten, noch ferner ertragen muß — dann werde ich wahnsinnig."

Sie stützte den Kopf in die Hände und weinte. Die Mutter wußte kein Wort des Trostes.

Ein niederdrückende Verstimmung beherrschte Beide seit Wochen. Zum ersten Male verhehlte Magdalene ihre Gedanken und Beschlüsse vor ihrer besten Freundin. Beide litten unter der Gewißheit, verschiedener Meinung zu sein. Wortkarg verrichteten sie neben einander ihre Beschäftigungen. Eine jede verschanzte sich gegen die andere mit unnatürlicher Kälte.

Schwereres aber fürchtete Frau Steinbach von der Zukunft. Die Abneigung Magdalenens gegen den lästigen Bewerber, den sie alle Zeit im Nimbus seines Reichthums sah, war ihr nicht ganz verständlich, andererseits gereichte die Zuversicht ihres Mannes ihr zur quälenden Sorge. Die Furcht vor der nahen Entscheidung raubte ihren Nächten den Schlaf.

Beinahe kein Tag verging ohne ein Zeichen sinniger Aufmerksamkeit von Seiten des Produktenhändlers.

Fäßchen Magdeburger Sauerkraut, Blechbüchsen mit Conserven, Papiersäcke mit Prünellen waren die zarten Zeichen, durch welche Pepi Rabener der Mutter seiner Auserwählten seine Verehrung darzulegen versuchte. — Der Gedanke, daß der Prinzipal ihres Gatten der Spender sei und eine Ablehnung der Küchengeschenke ihn tief verletzen würde, zwang Frau Steinbach, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Magdalene aber folgte ohne Ueberlegen, ihrem inneren Impulse, als sie bestimmt und mit einer Miene die keinen Zweifel zuließ, die Blumen ablehnte, die er bei Beginn der ersten Sprachstunde ihr süß lächelnd darbot. Eine Bonbonniere erfuhr dasselbe Schicksal.

Ihr ernstes, zurückhaltendes Wesen imponirte ihm ungemein. Der Wunsch, von ihr geliebt zu werden, erstarkte täglich mehr in ihm. Die Zeit, in welcher er sie nicht sah, pflegte er mit Pläneschmieden für die Zukunft auszufüllen.

Hier hatte er keine abschlägige Antwort zu fürchten. Welch kleine, bezaubernde Hausfrau würde sie sein! ... Man würde Gäste bei sich sehen, Gesellschaften geben und besuchen. — Man würde dabei viel musiciren, hauptsächlich singen! Und wie reizend würde sie die Honneurs zu machen verstehen! ..

Warum zögerte er noch?! ... Ja, warum? Sein Vater, das wußte er, würde ihm keine Schwierigkeiten in den Weg setzen.

Der alte Buchhalter befand sich in der Stimmung eines Menschen, der einem großen Glück entgegengeht. Da er schwer von Begriffen war und Luftschlösser zu bauen ihm so ferne lag, wie ein Rechnungsfehler in seinen Büchern, so nahm er die Kundgebungen höchsten Entzückens, womit Rabener jun. von seiner allerliebsten Lehrerin sprach, lange Zeit für kleine Scherze und Schwärmereien. Allmählich ward er aber aufmerksam, und seine Mienen klärten sich in dem Grade auf, wie diejenigen von Frau und Tochter sich verdüsterten. — — — — — — — — — —

„Es ist eine Glückssonne über uns aufgegangen, Kinder!"

Mit diesen Worten betrat er eines Abends sehr aufgeregt die Wohnstube. Sein Schritt war wankend, seine Augen flackerten, und die Seitenhaare, welche er sonst sorgfältig über seinen kahlen Scheitel zu bürsten pflegte, hingen wirr über die Stirn herein. Er machte den Eindruck eines Berauschten, aber seine Frau mißdeutete sein verändertes Aussehen nicht. Sie erkannte, daß er unter der Gewalt einer ihn erfüllenden Freude stand — und ein heftiger Schrecken durchzuckte sie. Sie warf einen schnellen Blick auf ihre Tochter.

„Geh' hinaus, Magdalene," fuhr währenddem der alte Mann mit ungewöhnlicher Redseligkeit fort. „Ich habe mit Deiner Mutter zu sprechen. Laß Dich nicht zu sehr die Neugier quälen — später erfährst Du es doch, ha, ha. Denn Dich betrifft es ja in erster Reihe ..."

Magdalene erhebt sich und legt ihre Näharbeit auf den Tisch. Sie verläßt das Gemach und betritt ihre Kämmerlein. Sie lehnt ihren Rücken gegen das einzige Fenster desselben. Ihre Arme hängen schlaff herab. Sie faltet die Hände und versinkt in ihr dumpfes Grübeln.

„Jetzt kommt's," denkt sie und weiter nichts.

Ueber den Flur herüber, der ihr Stübchen vom Wohnzimmer trennt, vernimmt sie die lebhaft bewegte Stimme ihres Vaters. Noch niemals hörte sie ihn so anhaltend und angelegentlich sprechen. Mitunter schiebt die Mutter ein Wort

wollen sie polonisiren. Und bei solchen offen eingestandenen Bestrebungen wundern sich die „kein Wässerchen trübenden“ Polen, daß die Deutschen zur Gegenwehr greifen!

Die Unruhen in China.

Dem Generalfeldmarschall Grafen v. Waldersee sind aus Anlaß seiner Ernennung zum Oberbefehlhaber der verbündeten Truppen in China von den Souverainen der Mächte Glückwunschschreiben zugegangen. Das des Königs Victor Emanuel III. trägt das Datum des Beisetzungstages König Humberts. In Berlin hatte Graf Waldersee Besprechungen mit dem Kriegsminister, anderen höheren Offizieren und den Offizieren seines Stabes, soweit derselbe bereits gebildet ist. am heutigen Sonnabend trifft der Graf noch einmal zu kurzem Aufenthalt in Hannover ein. Die Reise nach Ostasien tritt er am 21. oder 22. d. Mts. in Genua resp. in Neapel mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ an. Graf Waldersee begiebt sich zunächst nach Shanghai. Oberst Frhr. v. Gayl vom 27. Infanterie-Regiment, beauftragt mit der Führung der 74. Infanterie-Brigade ist zum Oberquartiermeister beim Stabe des Generalfeldmarschalls ernannt worden. Zum Stabe des Generalfeldmarschalls wurden ferner kommandirt Graf Victor zu Eulenburg und Graf Stolberg zu Wernigerode.

Wie die „Nat. Ztg.“ zuverlässig erfährt, ist Graf Waldersee bis jetzt zum Oberbefehlshaber der für China bestimmten Truppen des Dreibundes und Rußlands ernannt. Daß Frankreich gleichfalls zustimmen wird, ist selbstverständlich. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat ihre Zustimmung zu der Wahl auch bereits ertheilt. Es wird angenommen, daß auch Japan und England keine Ausnahme machen werden. Die englische Presse hatte einschließlich der Regierungsorgane die Wahl Waldersees bekanntlich sehr warm begrüßt. Die „Nat. Ztg.“ meint weiter, es kann kein Zweifel darüber bleiben, daß Deutschland durch die Uebernahme des Oberbefehls keine andere Verpflichtung übernimmt, als die, für den gemeinsamen Zweck einen hervorragenden Heerführer zur Verfügung zu stellen. Die Gerüchte von einer weiteren Entsendung von Truppen in Höhe von 15—20 000 Mann, als Folge des deutschen Oberbefehls hält die „Nat. Ztg.“ für grundlos.

Die „Post“ sagt, die Meldung sei jedenfalls erfunden, da noch Niemand voraussehen könne, welche Wendung die Dinge in China noch nehmen werden. Augenblicklich werde jedenfalls an eine Truppenentsendung von 15—20 000 Mann nicht gedacht. Dagegen sei es zutreffend, daß demnächst noch 4 weitere Bataillone Infanterie, 2 Batterien, 2 Kompagnien Pioniere, eine Schwadron Kavallerie und die nöthigen technischen Truppen, zusammen aber noch nicht 5000 Mann nach China abgehen werden. Diese Zahl ist durch freiwillige Meldungen bereits reichlich erzielt worden, so daß dem Abgange dieser neuen Truppen nichts mehr im Wege steht. Bei äußerster Beschleunigung wird dieser Transport indessen nicht viel vor 4 Wochen zur Einschiffung fertig gestellt werden können. In welcher Weise dieser jüngste Nachschub dem Detachement eingefügt werden wird, ist noch nicht bestimmt..

Im amtlichen Theile des „Reichsanzeigers“ wird eine kaiserliche Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China vom 6. August veröffentlicht. Die Verordnung ist mit Zustimmung des Bundesraths erfolgt und mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft getreten.

Englands Nörgelsucht ist auch anläßlich der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber zu Tage getreten. England hat nämlich das Verlangen gestellt, im Yangtsekiang-Thale selbstständig und unabhängig von dem Oberstkommandirenden zu operiren, wenn seine Streitkräfte im dortigen Gebiete numerisch überlegen seien. Vielleicht ist mit Rücksicht darauf Shanghai als Sitz des Oberkommandos ausersehen, das an der Yangtse-Mündung gelegen ist.

Der Gesammtverlust der Verbündeten an Todten und Verwundeten in der Schlacht bei Yangtsun beträgt 522 Mann.

Kaiser Kwangsu von China hat es jetzt anscheinend mit der Angst bekommen, er hat ein Edikt erlassen, in dem Li-Hung-Tschang beauftragt wird, mit den Mächten Friedensverhandlungen anzubahnen. — 30 Meilen südöstlich von Tientsin soll von Kundschaftern eine große chinesische Armee ermittelt worden sein, die Vorbereitungen traf, den Angriff auf die Stadt zu erneuern. Bestätigt sich diese Angabe, dann würden die 20 000 Verbündeten genöthigt werden, von Yangtsun nach Tientsin zurückzukehren, da die Besetzung Tientsins nur 6000 Mann beträgt und demzufolge zu schwach ist, den Feind zurückzuwerfen. Der Vormarsch auf Peking erführe alsdann einen unangenehmen Aufschub.

In der Mandschurei hat Rußland in den jüngsten Tagen glänzende Erfolge über die Chinesen erstritten.

Die Kaiserin-Wittwe soll den Gesandten und übrigen in der britischen Gesandtschaft vereinigten Fremden vier Wagen mit Lebensmitteln übersandt haben.

Washington, 10. August. Dem Staatsdepartement ging aus Peking eine chiffrirte Depesche des Gesandten Conger zu, die sich mit der des französischen Gesandten Pichon deckt. Dies deutet darauf hin, daß die Gesandten in Peking übereingekommen sind, identische Depeschen an ihre Regierungen zu schicken.

London, 10. August. Das Auswärtige Amt erhielt ein vom 4. d. Mts. datirtes Telegramm des Gesandten Macdonald in Peking, das dem des französischen Gesandten Pichon gleicht.

Brüssel, 10. August. Der Minister des Auswärtigen erhielt heute eine in Geheimschrift abgefaßte Depesche des belgischen Gesandten in Peking von 5. d. Mts., die inhaltlich mit dem Telegramm Pichons an die französische Regierung übereinstimmt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. August 1900.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Freitag einem Feldmanöver der gesammten Garnison Cassels bei. Auch die italienischen Stafettenreiter, die das letzte Handschreiben Königs Humberts überbrachten, waren zugegen.

— Unser zweites heimisches Geschwader ist am Freitag von Kiel in Wilhelmshaven eingetroffen. — Zur Anlage einer Torpedostation für eine der neu zu errichtenden Torpedo-Abtheilungen verhandelt die Marineverwaltung über den Ankauf größerer Ländereien an der Flensburger Föhrde.

— Die Sozialdemokraten haben von der Berliner Polizeibehörde die Erlaubniß erhalten, den Leichenzug für Wilhelm Liebknecht von Charlottenburg durch Berlin nach Friedrichsfelde zu führen, wenn der Theilnehmer des Zuges weder rothe Fahnen, noch rothe Schleifen, Kränze, Bänder oder sonstige rothe Abzeichen tragen. Die Parteileitung hat die polizeilichen Vorschrift gemäß ihre Weisungen an die einzelnen sozialdemokratischen Verbände ergehen lassen. Am Sonntag Nachmittag wird sich daher ein Leichenzug durch die Straßen Berlins bewegen, wie ihn die Reichshauptstadt noch nicht gesehen hat, da es nicht zu hoch gegriffen ist, wenn man die Gesammtzahl des Gefolges auf 200 000 Genossen und noch darüber taxirt. Vier Musikkorps werden den Leichenzug begleiten.

— Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Mainzer Parteitag ist im „Vorwärts“ veröffentlicht worden. Einnahmen und Ausgaben der Partei waren danach im Wesentlichen die gleichen wie im Vorjahr; das Centralorgan des „Vorwärts“ hat etwas weniger Geld eingebracht.

— Zum Werftarbeiterstreik in Hamburg. Nach einer Meldung des „Hamburgischen Correspondenten“ haben heute auf der Werft von Blohm & Voß 87 Kesselschmiede, 90 Bohrer und 241 Maschinenbauer die Arbeit niedergelegt. Auf der Reiherstieg-Schiffswerft sind 52 Schiffbauer in den Ausstand getreten.

— Am Montag haben der türkische Marineminister und der Vertreter der Firma Krupp in Essen einen Vertrag unterzeichnet, wonach die letztere sich verpflichtet, für die Ausrüstung der Panzerschiffe des Sultans 208 Geschütze modernster Construktion, sowie zwei Torpedoboot-Zerstörer gegen die Summe von ca. 15 Millionen Mark zu liefern. Dieser Betrag soll bedeutend höher sein, als derjenige, welche die englische Firma Armstrong gefordert hatte. In einzelnen englischen Blättern herrscht darüber großer Zorn, und es wird angedeutet, daß der persönliche Einfluß des deutschen Kaisers den Sultan zu der angeblichen Bevorzugung der deutschen Firma veranlaßt habe. In Wahrheit wird der höhere Preis wohl einer besseren Leistung entsprechen.

— Der Papst empfing gestern Nachmittag $4^1/_2$ Uhr den Prinzen Heinrich von Preußen, der von dem preußischen Gesandten Freiherrn v. Rotenhan begleitet war. Später stattete der Prinz dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

— Der Kommandant S. M. S. „Bussard“ meldet aus Aden: Die bei dem am 7. d. Mts. gemeldeten Kesselunfall schwer verletzten Heizer Müller und Arthur Fischer sind ihren Verletzungen erlegen. „Bussard“ verlängert seinen Aufenthalt in Aden um einige Tage.“

Ausland.

Italien. Rom, 10. August. Die fremden Missionen, welche zu den Leichenfeierlichkeiten für König Humbert hier eingetroffen waren, begaben sich heute nach den Pantheon, um zum letzten Mal die Grabstätte König Humberts zu besuchen. Nach wie vor treffen kostbare Kränze in großer Zahl hier ein. Militär hält die Ordnung zum Eingang in das Pantheon aufrecht. Unterrichtsminister Gallo übersandte dem Deputirten, Architekten Sacconi ein Telegramm, in welchem er ihn zu der glänzenden Ausschmückung des Pantheon, die von ihm entworfen und geleitet wurde, beglückwünscht.

Großbritannien. London, 6. August. Der Schatzkanzler hat einen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1900 bis 1901 veröffentlicht, der die Ergebnisse der verschiedenen Budgets, die dem Unterhause seit Beginn des Krieges vorgelegt worden sind, zusammenfaßt. Die Einnahmen für das laufende Finanzjahr werden auf 127 520 000 Pfd. Sterl. veranschlagt, davon werden 11 292 000 Pfund Sterl., durch die im Budget vom vergangenen März erhobenen Steuern aufgebracht werden. Die vom Unterhause während der Session bewilligten Ausgaben belaufen sich auf 163 370 000 Pfd. Sterl., so daß ein Defecit von 35 850 000 Pfd. Sterl. bleibt. Das ganze Defizit zu Ende des letzten Finanzjahres betrug 13 882 000 Pfd. Sterl. Durch Anleihen sollen 56 000 000 Pfd. Sterl. aufgebracht werden. Die zu dem Zweck ausgegebenen Bonds haben bereits 39 550 000 Pfd. Sterl. ergeben. Die Gesammtkosten für den Krieg in Südafrika sind auf 69 323 000 Pfd. Sterl. veranschlagt, wovon 25 460 000 Pfd. Sterl. aus den Einnahmen und 43 869 000 Pfd. Sterl. durch Anleihen gedeckt werden.

Amerika. Je näher der Termin für die Präsidentschaftswahl heranrückt, um so unheimlicher wird Herrn Mac Kinley zu Muthe, da seine Wiederwahl durch die Agitation seines Gegenkandidaten Bryan ernstlich in Frage gestellt erscheint. Bryan verurtheilt bekanntlich die Weltmachtspolitik des gegenwärtigen Präsidenten und findet sich mit seiner Forderung, die endlosen Feindseligkeiten auf den Philippinen nun endlich einmal einzustellen und den Philippinos die Selbstständigkeit unter amerikanischem Protektorat zu gewähren, in Uebereinstimmung mit sehr zahlreichen und sehr einflußreichen Bürgern des Staates. Jedenfalls vollziehen sich die diesmaligen Wahlen weniger unter den Zeichen der Währungsfrage als der des Imperialismus, und da ist es denn durchaus ungewiß, für welchen der beiden Rivalen die Waage den Ausschlag geben wird.

Der Goldschwindel in Alaska kommt zu einem kläglichen Ende. Die Tausende von Glücksjägern, die im ersten Taumel in toller Hast nach Kap Nome in die Eisregionen Alaskas geeilt waren, irren jetzt unterstandslos und halb verhungert auf dem schmalen Streifen umher, wo Noth und Elend mit Krankheit und Verbrechen sich paaren und im allergünstigsten Fall ein jämmerlicher Tod, aber kein Gold zu finden ist. Wenn die nordamerikanische Regierung nicht Schiffe dahin schickt, um die dort gestrandeten 30- bis 40 000 Menschen vor Einbruch des Winters abzuholen, so wird diese nordische Einöde der Schauplatz unsäglichen menschlichen Leidens werden.

Aus der Provinz.

* **Riesenburg,** 10. August. Eine Verhandlung welche eines humoristischen Anstriches nicht entbehrt und unwillkürlich an das Fritz Reuter-sche „Rindfleisch mit Plumen“ erinnert, beschäftigte heute das Schöffengericht. Am 9. Juni d. Js. wurde dem Dienstpersonal des Besitzers L. in Dakau zum Frühstück eine angebrannte Milchsuppe vorgesetzt. Zwei der Knechte gingen deshalb ohne Frühstück an die Arbeit und arbeiteten bis Mittag. Dagegen begaben sich die Knechte Friedrich Buchholz und Franz Neumann vor Antritt der Arbeit in das Gasthaus, frühstückten daselbst auf ihre Kosten und erschienen nun $1^1/_2$ Stunden später zur Arbeit. Dieserhalb war nun von dem zuständigen Amtsvorsteher gegen jeden derselben eine Strafverfügung über 3 Mk. bezw. drei Tage Haft erlassen worden, wogegen dieselben auf richterliche Entscheidung antrugen. In der letzten Schöffensitzung wurde die Sache verhandelt. Trotzdem die Angeklagten ihr Vergehen offen eingestanden, wurden doch mehrere Belastungszeugen vernommen, welche bekundeten, daß die Milchsuppe, welche ihnen der Amtsvorsteher zum Kosten vorgesetzt habe, vorzüglich geschmeckt habe. Das Dienstmädchen des Herrn L. sagte aus, daß sie eine Portion Milchsuppe, welche Frau L. gekocht und ihr übergeben habe, in deren Auftrag zu dem Amtsvorsteher getragen habe. Diese sei allerdings nicht angebrannt gewesen, während die Suppe, welche den Leuten vorgesetzt worden war, sehr stark angebrannt gewesen sei. Die Verhandlung endigte mit Freisprechung der Angeklagten unter Aufhebung des polizeilichen Strafbefehls und Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

* **Marienburg,** 10. August. Gestern Nachmittag stürzte vom dritten Stock des Heinrich'schen Neubaues in der Langgasse der dort beschäftigte Klempnerlehrling Will herab. Derselbe erhielt schwere innere Verletzungen, so daß seine Ueberführung in das Krankenhaus nöthig wurde. — In großer Lebensgefahr schwebte der Händler Sommerfeld aus Krojanke, als derselbe von Stuhm kommend, mit seinem Fuhrwerk Braunswalde passierte. Durch irgend eine Ursache stürzte S. vom Wagen herab vor die Räder, wobei er über den Kopf gefahren wurde. Zum Glück waren die Verletzungen nur leichter Natur, immerhin aber mußte der Verunglückte mit der Bahn sofort die Rückfahrt nach Krojanke antreten. — Kartoffeldiebstähle sind jetzt wieder an der Tagesordnung. So wurde auf dem Besitzthum des Schuhmachers Pullwitt ein 15 qm. großes Stück Land seiner Kartoffeln beraubt. Auch dem Briefträger Sobimikowski hatten Diebe auf seinem Acker eine große Menge Kartoffeln ausgerissen. Leider fehlt jede Spur von den Räubern.

* **Zoppot,** 10. August. Ein für die Entwickelungsgeschichte unseres rüstig aufstrebenden Ortes denkwürdiger Tag liegt hinter uns. Mit voller Einmüthigkeit hat gestern Nachmittag unsere Gemeindevertretung beschlossen, die Verleihung der Stadtrechte für die Gemeinde Zoppot zu beantragen und es ist diesem Beschlusse später in geheimer Sitzung noch ein weiterer sehr bedeutungsvoller gefolgt, welcher der neuen Stadt Zoppot ein schönes würdiges Rathhaus in prächtiger Lage sichert. Letzteres geschah durch die Zustimmung der Gemeinde-Vertretung zu dem heute Vormittag bereits perfekt gewordenen Ankauf des ca. 10 000 Qu.-Meter großen Fewson'schen Villengrundstücks in der Schulstraße (neben dem Victoria-Hotel) für den Kaufpreis von 100 000 Mark. Das Grundstück ist für diesen Zweck besonders gut geeignet. Das mitten im schönen Garten stehende Palais mit seiner breiten, schmucken Front enthält allein 20 Zimmer, die ohne wesentlichen Umbau für Verwaltungszwecke in Anspruch genommen werden können. Ein zweites, etwas zurückstehendes kleineres Gebäude kann für Beamtenwohnungen nutzbar gemacht werden. Außerdem bietet der geräumige Garten genügenden Platz für etwaige Schul- und Gemeindebauten.

* **Elbing,** 10. August. Anläßlich der Torpedobootsbauten für die italienische Regierung verweilten in Elbing z. Zt. mehrere italienische Offiziere, Marine-Ingenieure und Mannschaften, welche theils zur Beaufsichtigung der Bauten und anderentheils zu Besatzung der fertigen Torpedoboote bestimmt sind. Diese italienischen Staatsangehörigen hatten es sich nicht nehmen lassen, am Tage der Beisetzung ihres so schmählich ermordeten Königs eine besondere Trauerfeier zu veranstalten. Die katholische St. Nicolaikirche war bereitwilligst für diese Zwecke hergegeben worden. Durch Tannenschmuck, Trauerflor und Topfpflanzen war das Innere der Kirche der Feier angepaßt worden. Außer den hiesigen Italienern wohnten auch der Feier bei die Italiener aus unserer engeren und weiteren Umgebung (darunter der italienische Konsul aus Königsberg), die Spitzen der Behörden, wie z. B. Herr Oberbürgermeister Elditt, viele Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Herrn Landrath v. Etzdorf, Mitglieder des Kreistages, Commerzienrath Ziese und der Ingenieur-Stab der Firma Schichau etc. In der Nähe des Altars war ein mit der italienischen Kriegsflagge überdeckter Katafalk errichtet, prächtige Kränze schmückten denselben. Zu beiden Seiten hatten Marine-Maschinisten Aufstellung genommen. Es wurde eine Trauermesse celebrirt. Der Chopin'sche Trauermarsch schloß die Feier. Für die Theilnahme an dieser Trauerfeier drückte heute der italienische Korvetten-Capitän Vincenzo Carfora allen Theilnehmern öffentlich herzlichsten Dank aus.

* **Konitz,** 10. August. Der Proceß gegen die „Staatsbürger-Zeitung“ in Sachen des Konitzer Mordes wird einen großen Umfang annehmen. Es sind wie verlautet, 25 Artikel unter Anklage gestellt. Die Oberstaatsanwaltschaft will daraus den Beweis liefern, daß die Angeklagten, der Verleger Wilhelm Bruhn und der verantwortliche Redakteur Dr. Bötticher, sich wiederholt schwere Beleidigungen des Gerichts und der Regierungs-Behörden haben zu Schulden kommen lassen. Die Anklage erstreckt sich auch auf die Artikel, in welchen der Kriminalinspektor Braun, Kriminalkommissar Wehn, Schlächtereimeister Adolf Lewy und Kaufmann Kaspary in Konitz beleidigt sind. Die Anklagebehörde vertritt Ober-Staatsanwalt Isenbiel, die Verhandlung wird voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen, da die Angeklagten Alles in Bewegung setzen wollen, um den Beweis der Wahrheit für ihre Behauptungen anzutreten. — Auch gegen die „Germania“ ist von dem Ober-Staatsanwalt in Marienwerder wegen Beamtenbeleidigung aus Anlaß des Konitzer Mordes Strafantrag gestellt worden. — Der Schaden, welcher der jüdischen Gemeinde bei dem Sturm auf die Synagoge erwachsen ist, ist nicht so hoch, wie man ursprünglich anzunehmen geneigt war. Der Gesammtschaden beziffert sich auf rund 280 Mk. — Die Ferienstrafkammer hatte sich heute wieder mit mehreren Hepp-Hepp-Rufern zu beschäftigen. Ein Barbierlehrling und ein Schneidergeselle wurden dafür zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Zwei auswärtige Strolche, denen offenbar daran gelegen war, sich beizeiten ein freies Winterquartier zu sichern, schlugen gestern mit den Rufen: „Juden raus!“ ein Schaufenster bei Sally Bluhm ein.

* **Kolberg,** 9. August. Die Stadtverordneten genehmigten einstimmig die Magistratsvorlage, zur Deckung der bereits entstandenen und noch weiter entstehenden Kosten für die Artillerie-Kaserne vor-

---

dazwischen, und es erscheint dies Magdalene wie eine sanfte Melodie eines Sturmesgebrause.

Plötzlich wird drüben die Thür geöffnet, ein leiser Tritt nähert sich ihrer Kammer, stockt vor deren Eingang, dann ein Druck auf das Schloß, und Magdalene weiß, daß ihre Mutter eingetreten ist, obgleich sie nicht aufschaut und unbeweglich in ihrer Stellung verharrt.

Frau Steinbach wirft ihrer Tochter einen kurzen, ängstlichen Blick zu. Sie sieht niedergeschlagen und traurig aus, und, um Halt zu gewinnen, setzt sie sich auf den Rand des Bettes, das den größten Theil des beschränkten Raumes einnimmt. Eine Pause entsteht. Eine lange, beklemmende Pause, und in diesen Augenblicken ist die Mutter mehr zu beklagen, als die Tochter.

Endlich rafft sie sich auf, und mit bekümmertem Ausdruck sieht sie nach der Tochter hin.

„Pepi Rabener hat heute bei dem Vater um Dich angehalten,“ sagte sie, und dabei wendet sie die Augen schleunigst von Magdalenens Antlitz ab. Das entsetzliche Aussehen des Mädchens trifft sie wie ein Dolchstoß, aber sie muß sprechen, und mit unnatürlich klingender Redeweise fährt sie fort:

„Noch diesen Abend wird er erscheinen, um sich Dein Jawort zu erbitten. Er wartet nur noch die Rückkunft seines Vater von einer kleinen Geschäftsreise ab, die in diesem Augenblick wahrscheinlich schon erfolgt ist, um ihm seine Absicht mitzutheilen. Ein Einspruch des alten Herrn ist nicht zu befürchten, er ahnt bereits die Sachlage und wird einwilligen. Er hat sich in letzter Zeit sehr freundlich zu dem Vater gestellt.“

(Fortsetzung folgt.)

läufig eine Anleihe von einer Million Mark zu $4^{1}/_{2}$ Proc. Zinsen und 1 Proc. Amortisation aufzunehmen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 11. August.

* [Personalien.] Der Landrichter Dr. Zimmermann in Konitz ist zum Vorsitzenden des daselbst stehenden Schiedsgerichts der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für den Kreis Konitz ernannt worden.

Die Zulassung des Rechtsanwalts Todtenkopf in Flatow zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Zempelburg ist auf dessen Antrag zurückgenommen.

t [Personalien bei der Eisenbahn.] Der Regierungsbaumeister Effenberger ist von Hannover nach Culm als Streckenbaumeister für die Neubaulinie Culm-Unislaw überwiesen.

Ω [Herbstmanöver.] Nach den Bestimmungen über die Herbstübungen der 35. Division finden die Brigademanöver vom 9. bis 14. September und zwar diejenigen der gemischten 69. Brigade im Kreise Schlochau, der gemischten 70. Brigade bei Rummelsburg-Baldenburg statt. An dem Manöver der gemischten 69. Brigade nehmen folgende Truppen Theil: die 69. Infanterie-Brigade mit den beiden Infanterie-Regimentern Nr. 14 und 141, der Stab der 35. Kavallerie-Brigade, der Stab die 3. 4. und 5. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 4, der Stab, die 1. und 2. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr 35, der Stab der vierten Festungsinspektion, der Stab und die 1. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2, sowie ein Detachement vom Train-Bataillon Nr. 17. Der 70. Brigade sind für die Dauer des Manövers zugetheilt: die Infanterie-Regimenter Nr. 21 und Nr. 61, die 1. und 2. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 4, der Stab der 35. Feldartillerie-Brigade, des Feldartillerie-Regiment Nr. 71, die 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2, sowie ebenfalls ein Detachement des Train-Bataillons Nr. 17. Das Divisionsmanöver findet im Schlochauer Kreise vom 15. bis 22. Septbr. statt. Die zur 35. Division gehörende 87. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter Nr 175 und 176) sowie das Kürassier-Regiment Nr. 5. nehmen am Manöver der 36. Division Theil. Am Kaisermanöver des 2. Armeekorps nimmt von der 35. Division nur die reitende Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 35 aus Dt.-Eylau Theil, welche am 23. August vom Schießplatz Hammerstein nach Stettin abrückt.

* [Herr Divisionspfarrer Becke] hat sich dem Vernehmen nach für die China-expedition freiwillig gemeldet. Allem Anscheine nach wird er sich dem Stabe des Grafen Waldersee anschließen.

— [Kreistheilung.] Die Kommission (vgl. Nr. 186 der „Thorner Zeitung") schätzte in der Sitzung am 8. d. Mts. die Chausseeutensilien und das Mobiliar. Die Grundstücke des Kreises werden nach örtlicher Besichtigung geschätzt, und zwar am 9. August die Grundstücke in Gramtschen, Dt.-Rogan, Brzeczno und Mocker, am 15. August in Gr.-Bösendorf, Lubianken und Korryth, am 22. August in Kuczwally, Sternberg, Grzywna, Kunzendorf, Pluskowenz und Culmsee.

[Das Pferderennen] auf dem Lissomitzer Felde, das von den Offizieren des hiesigen Ulanen-Regiments v. Schmidt und den hier zum Manöver weilenden Offizieren des Kürassier-Regiments morgen veranstaltet wird, beginnt Nachmittags 4 Uhr. Es finden im Ganzen 6 Rennen statt. Dem Publikum ist das Rennen zugänglich gemacht. Entree wird nicht erhoben.

§ [Der Graphische Verein] feiert morgen — Sonntag, den 12. August, — sein Sommerfest das einen recht schönen Verlauf zu nehmen verspricht. So ist u. A. eine Wanderung durch China und über den südafrikanischen Kriegsschauplatz u. s. w. vertreten. Es wird gewiß Jedermann interessiren, diese Bilder, nach photographischen Aufnahmen, in Augenschein zu nehmen. Außerdem findet eine Verloosung von Geflügel und Schweinen statt. Besondere Sorgfalt ist diesmal auch der Tombola zugewendet worden. Eine Menge ebenso nützlicher wie humoristischer Sachen sind für sie ausgewählt. Der Eintrittspreis ist deshalb so niedrig bemessen, um den Theilnehmern einen Ersatz für die, durch schlechtes Wetter so ungünstig ausgefallene Dampferfahrt, zu schaffen. Einen zahlreichen Besuch können wir dem Verein nur wünschen. (Näheres aus dem Inseratentheil ersichtlich.)

* [Der Turn-Verein] hielt gestern Abend im Nicolai'schen Restaurant eine Hauptversammlung ab, Herr Professor Boethke als Vorsitzender des Kreises I Nordost sprach über die Turnausschußsitzung in Salzburg: — Aus dem Jahresbericht derselben geht hervor, daß das Jahr 1899 einen Zuwachs von 180 Vereinen und 11 076 Mitgliedern gebracht hat, so daß die deutsche Turnerschaft am 1. Januar 1900 6483 Vereine und 647 588 Mitglieder aufwies, von denen 310 374 an den Turnübungen Theil nahmen. Außerdem gehören dazu im Auslande 18 Vereine mit ungefähr 720 Mitgliedern. Die Zahl der praktischen Turner betrug 310 274 Mann, die der Zöglinge 93 890. Steuerpflichtige Mitglieder gab es 541 804 Vorturner 32 437, Gaue 278, Frauenabtheilungen 15 mit 24 115 Mitgliedern. Aus dem Bericht des Kassenwartes Atzrolt-Steglitz geht hervor, daß die Kasse der deutschen Turnerschaft einen Bestand von 42 154 Mk. 47 Pf. und die Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten ein Vermögen von 37 165 Mk. 82 Pf. hat. Die Sammlung für die auf Seite der Buren kämpfenden deutschen Turner hatte einen Ertrag von rund 4600 Mk., über dessen Verwendung nach Anhörung der diplomatischen Vertreter der Transvaalregierung Beschluß gefaßt werden soll. Der zum Bau eines Jahn-Museums in Freyburg (Unstrut) angesammelte Grundstock beträgt etwa 16 000 Mk. Nachdem mehrere Kreisvertreter für Bayern die Bereitwilligkeit der Stadt Nürnberg zur Uebernahme des nächsten deutschen Turnfestes erklärt hatten, wurde die Verlegung des Festes nach Nürnberg beschlossen und die Abhaltung im Jahre 1902 festgesetzt.

— [Pastoral-Conferenz.] Die diesjährige Pastoral-Conferenz wird am 29. August Vormittags in Danzig in der Sakristei der Katharinen-Kirche abgehalten werden.

— [Verminderung des Schreibwerks.] Zur weiterer Verminderung des Schreibwerkes bei den Gerichten ist auf Anordnung des Justizministers die Anschaffung von Schreibmaschinen für Gerichtsbehörden im Gange.

— [Ansiedelungsgüter.] Die adligen Güter Gr. Golmkau, Zakrzewken und Klopschau im Kreise Dirschau sind jetzt in das Eigenthum des Ansiedelungsfiscus übergegangen.

— [Torfbricketts als Ersatz für Kohle.] Die stetig steigenden Kohlenpreise richten das Augenmerk wieder auf unsere alte Torffeuerung. Ein in der Bildung begriffenes Finanzconsortium, an dessen Spitze Herr v. Danwitz-Berlin-Wilmersdorf steht, will nun den Torf ähnlich wie die Braunkohle brickettiren. Die angestellten Versuche sollen überraschend gut ausgefallen sein.

— [Die Sekundärbahn Marienburg-Thorn] hat ihrem alten Rufe, eine urgemüthliche Eisenbahn zu sein, am Donnerstag Abend von Neuem Ehre gemacht. Als der letzte, von Marienburg mit einer halben Stunde Verspätung abgelassene Personenzug in der Nähe der Verladestelle Tiefenau kam, bemerkte das Lokomotivpersonal statt des Einfahrtssignals das Ausfahrtssignal für den aus Marienwerder kommenden Zug. Der Marienburger Zug mußte demzufolge in Tiefenau, wo Personenzüge sonst nicht halten, stehen bleiben. Vergebens suchte man nun nach dem Bahnwärter, um Aufschluß zu erhalten. Schließlich wurde er im Dorfe gefunden, allerdings in einem, seinen Dienstvorschriften nicht gerade entsprechendem Zustande. Gemüthlich, wie seine Stimmung, war auch seine Rechtfertigung auf den von einem vorgesetzten Bahnbeamten aus Marienwerder, der sich zufällig im Zuge befand, ihm gewordenen Tadel; der fidele Bahnwärter hatte eben vergessen, daß noch ein Zug fällig war und längst Feierabend gemacht. Das Lokomotiv-Personal hielt es nach Lage der Sache für geboten, ein Haltesignal für etwa entgegenkommende Züge auszustecken. Der unfreiwillige Aufenthalt in Tiefenau dauerte beinahe eine halbe Stunde, sodaß der letzte Zug statt kurz nach 10 Uhr erst nach 11 Uhr in Marienwerder einlief.

* [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle an der Volksschule zu Klein Tarpen, Kreis Graudenz, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn in Graudenz.) — Stelle zu Sarnau, Kreis Culm, katholisch. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.)

§§ [Ferienstrafkammer vom 10. August.] Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. In der ersten hatte sich der Käthner Adalbert Lewandowski aus Siemon wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Lewandowski ließ am 9. April d. Js. auf seinem Grundstücke mittels einer Dreschmaschine Getreide dreschen. Die Beaufsichtigung und Bedienung der Maschine hatte der Sohn des Angeklagten, Julian, übernommen, der während des Betriebes der Maschine dem Triebrad zu nahe kam, wobei ihm der Zeige- und der Mittelfinger der linken Hand abgerissen wurde. Weil Angeklagter das Triebrad nicht mit der nöthigen Bretterverkleidung versehen hat, so soll er sich einer strafbaren Fahrlässigkeit schuldig gemacht haben. Er wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark, eventuell 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die zweite Sache betraf den Arbeiter Simon Nieswicki, dessen Ehefrau Marianne und den Arbeiter Valentin Ortnowski aus Klammer und hatte das Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Beleidigung zum Gegenstande. Am 15. März d. Js. traf der Privatförster Meyer im Ribenzer Walde die Angeklagte Nieswicki beim Abbrechen von Aesten an. Da ihm die Nieswicki unbekannt war, so versuchte er ihr ein Tuch zu pfänden. Die Angeklagte widersetzte sich aber der Pfändung und versetzte dem Förster mit einem Stück Holz einen Hieb in das Gesicht. Als sie dann laut um Hilfe rief, eilten aus dem Walde die beiden Mitangeklagten, der Ehemann Nieswicki und Ortnowski herbei. Beide sollen der Ehefrau Nieswicki beigestanden und den Förster bedroht, ihm auch Widerstand entgegengesetzt haben, so daß der Förster zum Gewehr greifen mußte. Die Verhandlung ergab nur die Schuld der Nieswicki'schen Eheleute. Von ihnen wurde der Ehemann zu 4 Monaten und die Ehefrau zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. In Bezug auf Ortnowski erging ein freisprechendes Urtheil. — Darauf betrat unter der Beschuldigung des Hausfriedensbruchs der Fuhrhalter Wilhelm Arndt aus Culm die Anklagebank. Arndt kehrte mit verschiedenen anderen Personen am 27. Dezember v. Js. um 10 Uhr Abends in das Lokal des Kaufmanns Sowinski in Culm ein und verlangte die Verabfolgung von Getränken. Sowinski weigerte sich, zu so später Abendstunde noch Getränke zu verkaufen und forderte Arndt und seine Begleiter auf, sein Lokal zu verlassen. Dieser Aufforderung kamen die Erschienenen indessen erst nach, als Sowinski zur Polizei ging, um sie durch diese gewaltsam aus dem Lokale entfernen zu lassen. Arndt wurde mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde sodann gegen den Fleischergesellen Rudolf Biermann ohne Wohnsitz verhandelt. Biermann war geständig, dem Stadtkassen-Assistenten Dautz in Culm am 24. Juni d. Js. einen Sommerüberzieher gestohlen zu haben. Er wurde zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Schiffer Theodor Jablonski aus Schöneich, den Knecht Jacob Schrubkowski aus Culmisch-Dorposch, den Arbeiter Julius Haelke und den Arbeiter Peter Haelke aus Schönsee. Sie waren der schweren Körperverletzung beschuldigt. Am 6. Mai d. Js. fand bei dem Gastwirth Moldenhauer in Schöneich ein Tanzvergnügen statt, an dem sich außer den Angeklagten die Arbeiter Carl Vogel aus Jamrau, David Balzer, Carl Kornetzki und Gustav Faust aus Schöneich betheiligten. Schon während des Tanzes entstand zwischen den Theilnehmern Streit, der indessen wieder beigelegt wurde. Nach 1 Uhr Nachts aber, als das Tanzvergnügen beendet war, entbrannte der Streit auf der Straße von Neuem. Diesmal artete er zu einer allgemeinen Schlägerei aus, bei dem das Messer die Hauptrolle spielte und wobei die vorher genannten Personen von den Angeklagten arg zugerichtet wurden. Der Gerichtshof verurtheilte den Schrubkowski und Julius Haelke zu je 3 Jahren Gefängniß, Peter Haelke zu 1 Jahre Gefängniß. In Bezug auf Jablonski erging ein freisprechendes Urtheil. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Abgebrochen] wurde vorgestern Abend der Ständer mit dem Halteschild der elektrischen Straßenbahn an der Brückenstraße. Ein schwerer Kastenwagen aus Lubianken fuhr mit solcher Gewalt dagegen, daß die Steinplatte gehoben und der eiserne Ständer unten am Sockel abgebrochen wurde.

= [In selbstmörderischer Absicht] stürzte sich vorgestern Abend ein bei einem hiesigen Kaufmann im Dienst stehendes Mädchen in die Weichsel, wurde aber noch rechtzeitig von ihrem in der Nähe stehenden Bräutigam vor dem Ertrinken gerettet. Ein hinzugekommener Polizeibeamter brachte die völlig durchnäßte Lebensmüde nach der Polizeiwache. Ueber die Ursache des versuchten Selbstmordes ist Näheres nicht bekannt.

§ [Verhaftet] wurde gestern der Schneidergeselle Eduard O., der vor einigen Tagen einem seiner Kollegen ein Fahrrad entwendet und sich damit nach auswärts entfernt hatte. Als er gestern hierher zurückkam, um eine, früher gegen ihn erkannte Strafe von 14 Tagen Gefängniß abzubüßen, wurde er festgenommen.

§ [Polizeibericht vom 11. August.] Gefunden: ein kleiner, weißer Hund eingefunden bei Hugo Sieg Elisabethstr. 10, 1 Kohlensack in der Gerberstraße, abzuholen von Logan Kinderheim, 1 Spazierstock im Keller des Hauses Breitestraße 8, abzuholen v. Modniewski, Breitestraße 8, 1 Taschentuch gezeichnet E. K. in der Bäckerstraße, 1 junge, braune Jagdhündin eingefunden in der Kgl. Fortifikation. — Verhaftet: 3 Personen.

---

* Podgorz, 10. August. Bei der am Sonnabend in Gr. Nessau und gestern in Podgorz vorgenommenen Revision der Maaße und Gewichte durch den Aichmeister Herrn Braun aus Thorn sind verschiedene Sachen als nicht gehörig geaicht beschlagnahmt worden. — Der geisteskranke Arbeiter Wisniewski, der den hiesigen Ladeninhabern sehr viel durch seine zahlreichen „Besuche" zu schaffen machte, ist nun endlich der Irrenanstalt Conradstein zugeführt worden.

Vermischtes.

Krieg der Eisenbahner gegen Spatzen. Auf dem Bahnsteig A des schlesischen Bahnhofes — so erzählt ein Berliner Blatt — hatten die Sperlinge sich unter der Glasdecke zu Hunderten eingenistet, wodurch sie aber weder dem Bahnpersonal, noch dem Publikum einen besonderen Gefallen erwiesen haben; denn den Herren Spatzen ist es natürlich sehr „schnuppe" ob sie die Zeichen ihrer irdischen Vergänglichkeit aus luftiger Höhe auf eine carmoisinrothe Dienstmütze oder auf einen gerade stolz vorüberschaukelnden Cylinderhut herniedersausen lassen. Die Sperlinge sollten also fort. Aber — wie? Hier konnte kein Kammerjäger helfen! Endlich griff man zu einem verzweifelten Mittel: man räucherte die Eindringlinge aus und half gleichzeitig mit dem armdicken Strahl einer großen Feuerspritze noch energisch nach. Dem vereinten Wirken von Feuer und Wasser vermochte schließlich selbst die Pomadigkeit der Sperlinge nicht standzuhalten und sie zogen — ein Haus weiter, zu den Bahnsteigen B, C und D. Das war natürlich noch schlimmer! Nach kurzer Zeit mußte die Feuerspritze wieder in Thätigkeit treten, die Sperlinge wurden zum zweiten Male exmittirt und zogen „hohnpiepsend" wieder zurück in ihr altes Domicil, den Bahnsteig A.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. August. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Habicht", Kommandant Korvetten-Kapitän Kutter, am 8. August in Libreville (Hauptstadt, der in W. Aequatorialafrika gelegenen französischen Kolonie Gabun) eingetroffen und beabsichtigt am 12. August von dort nach Kap Lopez in See zu gehen. S. M. S. „Iltis", stellvertretender Kommandant Kapitänleutnant Kühne, ist am 7. August in Tschifu eingetroffen. Das Lazarethschiff „Gera", Detachementsführer Kapitänleutnant Begas, und die Torpedoboote „S 90", „S 91" und „S 92" sind am 9. August in Malta eingetroffen. Ersteres beabsichtigt am 13., die Torpedoboote am 14. August die Ausreise nach Port Said fortzusetzen.

Berlin 11. August. Der Pestfall in Hamburg. Der im Eppendorfer Krankenhause isolirte Pestkranke, der Steward Rauhut, ist am Freitag gestorben. Alle anderen unter ärztlicher Beobachtung stehenden Personen befinden sich wohl.

Berlin, 10. August. Wie die Abendblätter melden, ist zum Chef des Stabes beim Generalfeldmarschall Grafen v. Waldersee der Kommandeur der ersten ostasiatischen Brigade Generalmajor von Groß, genannt von Schwartzhoff, ernannt worden.

Bremen, 11, August. Auf die Meldung vom glücklichen Stapellauf des Kreuzer „Ariadne" auf der hiesigen Weserwerft sandte der Kaiser aus Wilhelmshöhe, wie die „Weserzeitung" meldet, an die Fürstin von Inn- und Knyphausen folgendes Telegramm: „Es freut mich, daß auch Ew. Durchlaucht durch die soeben vollzogene Taufe der „Ariadne" nunmehr sichtlichen Antheil genommen haben an dem Wachsthum meiner Flotte. Möge der neue Kreuzer ein kräftiges Glied sein in der den Weltball umspannenden Kette, welcher ich zur Förderung und zum Schutze unserer Interessen so dringend bedarf." Wilhelm I. R.

Paris, 10. August. Nach den bisherigen Bestimmungen begiebt sich der Schah von Persien morgen früh nach Ostende und wird am 23. d. Mts. in Brüssel eintreffen.

Washington, 10. August. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.") Der Gouverneur von Shantung theilte dem amerikanischen Consul in Tschifu mit, es würden nicht nur Chiffre-Depeschen von den Gesandten befördert werden, sondern es würden sogar die Originale der Telegramme den Konsuln übersandt werden, um dadurch die fremden Regierungen in den Stand zu setzen, sich von der Echtheit der Telegramme zu überzeugen.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. August um 7 Uhr Morgens: + 0,44 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Celf. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 12. August: Wolkig, vielfach heiter. Sommerlich warm.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 5 Minuten, Untergang 7 Uhr 37 Minuten.

Mond-Aufgang 7 Uhr 30 Minuten Nachmittags, Untergang 2 Uhr 53 Minuten Nachts.

Montag, den 13. August: Zunehmende Bewölkung, warm. Stellenweise Gewitter und Regenfälle.

Dienstag, den 14. August: Vielfach bedeckt, sonst wolkig. Strichweise Regen, Gewitter, warm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		9. 8.	10.8.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,75	216,05
Warschau 8 Tage		215,90	—,—
Oesterreichische Banknoten		84,40	84,40
Preußische Konsols 3%		85,30	85,40
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$%		94,60	94,50
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$% abg.		94,40	94 40
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,30	85,30
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%		94,80	94,70
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$% neul. II.		90,90	90,90
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$%		92,60	92,75
Posener Pfandbriefe 4%		100,25	100,40
Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$%		95,30	95,75
Türkische Anleihe 1% C		25,40	25,50
Italienische Rente 4%		93,20	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%		76,25	76,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe		174,90	174,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		205,25	206,50
Harpener Bergwerks-Aktien		178 60	177,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		119,40	119,25
Thorner Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$%		—,—	—,—
Weizen:	September	157,50	156,50
	Oktober	—,—	157,75
	Dezember	160,25	159,50
	Loco in New-York	$82^{5}/_{8}$	$82^{5}/_{8}$
Roggen:	September	144,50	144,50
	Oktober	144 50	144,25
	Dezember	144,00	143,50
Spiritus:	70er loco	50,50	50,50

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont $4^{1}/_{8}$%

Gestern Vormittag 7½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unser liebes Söhnchen

Fritz

im Alter von 5¼ Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme allen Verwerwandten und Bekannten an.

Thorn, d. 10. August 1900.

Die tiefbetrübten Eltern

Hermann Kiefer nebst Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Culmer Chaussee 63, aus, nach dem lutherischen Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähr 15 Ctr. betragenden Jahresbedarfs an

amerikanischem Petroleum

für das Waisenhaus und Kinderheim soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Entnahme erfolgt in Quantitäten von 25—30 Liter.

Postmäßig verschlossene mit der Aufschrift „Petroleumlieferung für die städtischen Waisenanstalten" versehene Preisofferten ersuchen wir **bis zum 20. d. Mts.** in unserem Bureau IIa abzugeben.

Thorn, den 8. August 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die durch Pensionirung erledigte Försterstelle des Schutzbezirks Barbarken der Kämmerei-Forst Thorn soll sofort neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt:

a) Baargehalt 1200 Mk., welches nach den Gehaltsstufen der Königlich preußischen Förster bis zum Höchstbetrage von Werthe von 1800 Mk. steigt.

b) Freie Dienstwohnung im Werthe von 90 Mk. nebst ca. 10,384 ha Dienstland im Werthe von 150 Mk.

c) Deputatholz 40 rm Knüppelholz im 120 Mk.

Bewerber, welche sich im Besitz des unbeschränkten Forstversorgungsscheins befinden, wollen sich alsbald, **spätestens bis zum 1. September cr.** schriftlich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse an den städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** in Gut Weißhof bei Thorn wenden.

Thorn, den 10. August 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1901 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar

vom 17. bis einschl. 24. August cr.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 10. August 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Betriebsleitung der Electricitätswerke beabsichtigt die Kurve der Straßenbahn an der Ecke der Brombergerstraße und der Schulstraße auf die westliche Seite der Schulstraße zu verlegen.

Der Plan wird in unserem Bauamt bis Ende August zu Jedermanns Einsicht offen liegen, während welcher Zeit daselbst jeder Betheiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen erheben kann (§ 17a des Ges. über Kleinbahnen vom 28. Juli 1892.)

Thorn, den 9. August 1900.

Der Magistrat.

Dienstag, d. 14. August cr.,
von 9 Uhr Vorm. ab
werden **Nachlaßsachen** im hiesigen Bürgerhospital versteigert.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Die Auktion auf dem **Tomicki**'schen Grundstücke gegenüber dem Garnisonkirchhofe wird

Dienstag, den 14. d. Mts,
Vormittags 10 Uhr

fortgesetzt. Es kommen hauptsächlich zum Verkauf

Handwerkszeug, Maschinentheile etc.

Thorn, den 11. August 1900.

Im Auftrage des Konkursverwalters.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Gebrauchter, aber gut erhaltener

Ponny- od. Jucker-Wagen

auch Selbstfahrer für Dame gesucht. Meldung mit äußerst. Preisangabe werden briefl. mit der Aufschr. **Nr. 1309** durch d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 18.

Habe mich in **Thorn** niedergelassen, wohne

Breitestraße 39.

Szuman, Rechtsanwalt.

Technikum Hildburghausen für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Progr. durch d. Herzogl. Direktor.

Wer verreisen will,

nehme

Reise-Unfall-Versicherung

Prämie für Mk. 1000 auf 8 Tage 15 Pf., auf 15 Tage 20 Pf., auf 30 Tage 25 Pf., ferner

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung

für Haushaltungen, Mobiliar, Werthgegenständen 2c. Formulare zum **Selbstausfertigen** der **Reise-Unfall-Policen** versendet gratis, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt die **„Rhenania", Versicherungs-Aktien Gesellschaft in Köln a. Rh.** und die **Haupt-Agentur Thorn Gebr. Tarrey.**

Zeichen- u. Zuschneide-Kursus für Damen.

Der Unterricht im Zeichnen von modernen Taillen, Röcken, Mänteln, Kragen, Umhängen, Aermeln, Jäckchen, sowie verschiedener Garnituren

beginnt am 16. August

Schülerinnen können sich melden bei

J. Lyskowska,

Zeichenlehrerin u. akadem. gepr. Modistin,
Thorn, Culmerstraße 13.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 14. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Kgl. Landgericht

1 braune Plüschgarnitur (1 Sopha, 2 Sessel) 1 Spiegel mit Console, 1 Sophatisch, 1 große Hängelampe mit Kronleuchter, 1 Vertikow und 1 Repositorium

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug, Boyke
Gerichtsvollzieher.

Auf Dominium **Markowo** bei Argenau stehen

60 bis 70

Fettschafe

zum sofortigen Verkauf.

Strumpf- u. Sockenfabrik

(Windstraße 5, I)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.

Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Ein tüchtiger energischer

Schachtmeister

wird von sofort gesucht.

Fr. Kleintje, Baugeschäft.

Lehrlinge

und **1 Laufbursche** können sich melden bei **A. Sieckmann,** Schillerstr. 2.

Eine perfekte

Taillenarbeiterin

findet bei mir dauernde Beschäftigung.

J. Lyskowska, Thorn,
Culmerstraße 13.

Junges Mädchen

aus anständiger Familie, welches das **feine Wurst- u. Fleischwaaren-Geschäft** erlernen will, wird gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Kleine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **Culmerstr. 13.**

Kirschsaft,

frisch von der Presse.

Dr. Herzfeldt & Lissner
Bachestraße 9.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,

Zahnkitt von **Herm. Musche, Magdeburg.** Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei: **Anders & Co.,** Breitestrasse 46 und **Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 1

Culm a. W.,

Laden mit Wohnung in bester Geschäftslage, Markt-Ecke, per sofort oder später zu vermiethen.

L. Joost, Conditor.

In meinem neuerbauten Hause ist die

I. und II. Etage

und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer hochp., vom 15. August cr. zu vermiethen. **Klosterstraße 20,** I.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

---

2 möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung, auch Burschengel., sofort zu verm **Jacobstr. 9,** I.

M. Zim. part. m. Kab. z. v. Strobandstr. 19.

Coppernikusstr. 30

ist die **Parterre-Wohnung** nebst Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

Allen denen, die uns beim Sommerfest in so freundlicher und liebenswürdiger Weise unterstützt haben, insbesondere auch der Kapelle und deren Dirigenten und dem Wirthe des Ziegeleiparkes sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Biergroßhandlung

Hermann Miehle

vorm. **M. Kopczynski**
Altstädt. Markt
Rathhausgewölbe
(gegenüber der Kaiserl. Post)
empfiehlt

Königsberger Bier

Actien-Bierbrauerei Schönbusch
1/8 1/4 1/2 To.
in vorzüglicher Qualität zu
soliden Preisen.

Restaurant zum Pilsener,

Baderstraße 28.

Spezial - Ausschank
von
Pilsener Urquell
aus dem
Bürgerlichen Bräuhause in Pilsen.

Täglich Anstich von Königsberger Ponarther, Culmbacher Petzbräu.

Täglich:

Große Krebse.

Specialität:
Krebssuppe u. Krebsschwänze in Dill.

Guter Mittagstisch
im Abonnement 60 und 80 Pfg.
Speisen à la carte
zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll
M. Kowski.

Wirthshaus z. Eschenbach

Mocker, Thornerstr. 39

empfiehlt angelegentlichst seinen Ausschank von **guten Bieren, guten und billigen Weinen, Kaffee, Thee, Chokolade und Milch** nebst täglich frischem **Gebäck.** Namentlich Familien bestens zu empfehlen.

Heute Sonntag: **Apfelkuchen.**

Ergebenst
Friese.

Graphischer Verein

Thorn.

Heute Sonntag, den 12. August
im Viktoriagarten:

Sommerfest,

bestehend in

CONCERT

u. zahlreichen Arrangements.

Volksbelustigungen aller Art.

Verloosungen 2c.

U. A.:

Schweine- und Geflügel-Verloosung.

Preis-Schiessen.

Aufsteigen von Luftballons.

Im kleinen Saale:

Neu! **Neu!**

Wanderungen durch China

und über den

südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Nach photographischen Aufnahmen.

Bei eintretender Dunkelheit:

Illumination des Gartens.

Abends im großen Saale:

TANZ.

Anfang 4 Uhr Nachm.

Eintritt pro Person **20 Pfennig,** Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

Heute
Sonntag, den 12. d. Mts.,
von 3 Uhr ab:

BAZAR

des

Vaterländischen Frauen-Vereins
Mocker.

im Garten (bei schlechtem Wetter im Saale)
des

Wiener Café.

Concert

der Kapelle des Inftr.-Regts Nr. 61.

Verloosung 2c.

Eintritt 25 Pf. für Erwachsene,
10 Pf. für Kinder.

Um zahlreichen Besuch bittet des guten Zweckes wegen herzlich

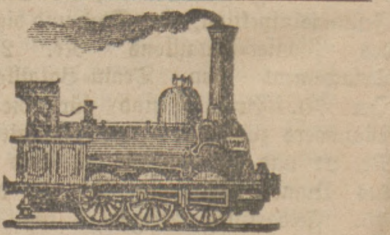
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Vorwärts."

Sonntag, 12. August,
präc. 2½ Uhr Nachm.

Dampferpartie n. Gurske.

Zutritt nur für Mitglieder und eingeladene Gäste.



Jeden Sonntag:

Extrazug n. Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Minuten
„ Ottlotschin 8 „ 30 „

Wwe. **Marie de Comin.**

Dampfer Thorn u. Emma

fahren **Sonntag, den 12. August,**
Nachmittags 3 Uhr nach

Soolbad Czernewitz.

Das Vereins- u. Billard-Zimmer
ist wieder, vollständig renovirt eröffnet.

Schlesinger's Restaurant.

Volksgarten.

Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab

Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.

Nachdem: **Tanz.**

Wiener Café, Mocker.

Heute Sonntag, d. 12. August,

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Alfred Salzbrunn.

Goldner Löwe, Mocker.

Sonntag, den 12. August 1900,
von 4 Uhr ab:

Frei-Concert

mit darauf folgendem

Tanzkränzchen.

Der Besitzer.

Ein Laden

nebst Wohnung, worin sich seit vielen Jahren ein Cigarren-Geschäft befindet, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Paul Sztuczko,
Bäcker- u. Coppernikusstr.-Ecke

---

2. Etage

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör v. 1. Oktbr. zu verm. **Paul Sztuczko**

---

1 Wohnung, Parterre,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage,

best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen **Eduard Kohnert.**

Grauer Metallgürtel

verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Schulstraße 23,** part.

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub. fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9,** III.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.